Reha-Geld für Sterbenskranke

Endstadium Krebs, doch Wiener Mama soll arbeiten gehen

Reha-Geld für Sterbenskranke

Endstadium Krebs, doch Wiener Mama soll arbeiten gehen

Eine junge Mutter kämpft gegen ihren Hirntumor im Endstadium. Die PVA hält sie für arbeitsfähig. Sie muss regelmäßig Krankmeldungen abgeben.

Von **Community Heute**
26.03.2026, 05:30

Teilen
68 Kommentare

Am Freitag, dem 13. März 2020, änderte sich das Leben von *"Heute"*-Leserin Yvonne aus Wien schlagartig: Per Mail wurde die jetzt 33-Jährige darüber informiert, dass bei ihr ein bösartiger Hirntumor diagnostiziert wurde.

Seither kämpft die Mutter eines neunjährigen Buben, mehrmals wurde sie operiert und unterzog sich Chemotherapien. Ihre Kraft schwindet. Selbst für die einfachsten Tätigkeiten (anziehen, kochen, Körperpflege) hat die Wienerin laut PVA einen Pflegebedarf. Trotzdem meint man dort: Sie sei berufsfähig.

Teilen 68 Kommentare

"Definitiv nicht mehr arbeitsfähig"

Allein im Vorjahr musste Yvonne vier Operationen im Kopfbereich über sich ergehen lassen. Der hochgradig bösartige und schnell wachsende Hirntumor schränkt die Lebenserwartung der Wiener Mutter auf ein Minimum ein. Trotz aller Herausforderungen – unter anderem dem Bürokratie-Wahnsinn – gibt Yvonne nicht auf.

Endstadium Krebs, doch Wiener Mama soll arbeiten gehen

1/4

Teilen 68 Kommentare

Yvonne hat noch wenig Zeit zum Leben, die PVA will sie aber arbeiten schicken.

Leserreporter

"Definitiv nicht mehr arbeitsfähig"

Yvonne befindet sich mittlerweile in palliativer Behandlung. "Ich leide unter massiven körperlichen, kognitiven und psychischen Einschränkungen – und bin definitiv nicht mehr arbeitsfähig", so die 33-jährige Mutter gegenüber *"Heute"*.

Teilen 68 Kommentare

Unheilbar krank – sogar Pflegebedarf fürs Anziehen

Die Pensionsversicherungsanstalt (PVA) hat selbst ein Gutachten erstellt: **Es bestehe Pflegebedarf für die kleinsten Erledigungen wie die Zubereitung von Mahlzeiten, das An- und Ausziehen, die Einnahme von Medikamenten oder die Körperpflege.**

Landesstelle Wien
Friedrich-Hillegeist-Straße 1
1020 Wien, Österreich
www.pv.at

Telefon: +43 (0)5 03 03-29 050
Telefax: +43 (0)5 03 03-29 090
E-Mail: pva-lsw@pv.at

[redacted]

Nach dem Ergebnis der durchgeführten Begutachtung wurde ein Pflegebedarf bei folgenden dauernd wiederkehrenden Verrichtungen festgestellt:

– Zubereitung von Mahlzeiten
– An- und Auskleiden
– Einnahme von Medikamenten
– Motivationsgespräche
– Sonstige Körperpflege
– Herbeischaffung von Nahrungsmitteln und Medikamenten
– Reinigung der Wohnung und der persönlichen Gebrauchsgegenstände
– Pflege der Leib- und Bettwäsche
– Mobilitätshilfe im weiteren Sinn

Für die einfachsten Tätigkeiten im Alltag ist Yvonne derzeit nicht im Stande, die PVA will sie trotzdem arbeiten schicken.

Yvonne solle trotz dieser massiven Einschränkungen arbeiten gehen, denn: Sie bekommt keine Berufsunfähigkeitspension, muss sich regelmäßig krankschreiben lassen und dies ihrem Arbeitgeber vorlegen.

„Trotz allem muss ich gerade nicht nur um mein Leben kämpfen, sondern auch gegen ein System, das mich im Stich lässt."

Yvonne (33) aus Wien
hat einen Hirntumor im Endstadium, soll laut PVA trotzdem arbeiten gehen

Wienerin muss durch Bürokratie-Hölle

Trotz eindeutiger Befunde und 60-prozentiger Behinderung wurde ihr Antrag auf Berufsunfähigkeitspension abgelehnt. Seitens der PVA heißt es auf Anfrage von *"Heute"* nur: "Frau Yvonne bezieht Rehabilitationsgeld für die weitere Dauer der Berufsunfähigkeit/Invalidität. Frau Yvonne bezieht weiters Pflegegeld der Stufe 2."

Teilen 68 Kommentare

Die Wienerin fühlt sich im Stich gelassen. Statt einer Berufsunfähigkeitspension bekommt sie Rehabilitationsgeld, finanziell ein großer Unterschied. Und: Ohne Berufsunfähigkeitspension muss sich die Wienerin mit letzter Kraft auch noch regelmäßig für Verlängerungen von Krankschreibungen zum Hausarzt schleppen.

„Weiß die PVA überhaupt, was Rehabilitation heißt? Ich bin im Endstadium Krebs – die sollen mir gerne sagen, wo ich mich rehabilitieren kann. Ich komme sofort!“

Yvonne (33) aus Wien
Zeigt sich verärgert über die Vorgehensweise der PVA

"Ich werde sterben", aber PVA will Yvonne rehabilitieren

Statt einer Berufsunfähigkeit "wurde ich in das Rehabilitationssystem gedrängt. Ein System, das für Menschen gedacht ist, die wieder gesund werden können. Ich hingegen werde sterben", so Yvonne.

"Ich werde sterben", aber PVA will Yvonne rehabilitieren

Statt einer Berufsunfähigkeit "wurde ich in das Rehabilitationssystem gedrängt. Ein System, das für Menschen gedacht ist, die wieder gesund werden können. Ich hingegen werde sterben", so Yvonne.

Werde Whatsapp-Leserreporter unter der Nummer 0670 400 400 4 und kassiere 50 Euro für dein Foto in der Tageszeitung oder dein Video auf Heute.at!

Laut Bescheid wolle die PVA "den Krankheitsverlauf abwarten", so Yvonne. "Ich frage: Worauf wird gewartet? Ich werde sterben." Während Yvonne weiter um ihre Existenz und Gesundheit bangt, will sie aber nicht aufgeben. Trotzdem hat sie wenig Verständnis für die Vorgehensweise der Pensionsversicherungsanstalt: "Das ist nicht nur unverständlich, das ist unmenschlich."

red, 26.03.2026, 05:30